

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 21

Artikel: Reaktionen auf die Lancierung der Nebelspalter-Petition : gute Idee wider die Zu-Tode-Wurstelei
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gute Idee wider die Zu-Tode-Wurstelei

Echt blöd – und auch nicht witzig!!!
R. Villiger, Thalwil

Eine Super-Idee – so etwas hätte man schon lange machen sollen. Bravo.

Robert Fuhrmann, Lotzwil

Ich wäre dafür, den ganzen Bundesrat durch sieben Hofnarren zu ersetzen: Es käme gescheiter heraus.
P. Zenhäusern, Brunnen

Ich unterstütze die Forderung an den Bundesrat nicht, die Stelle eines vollamtlichen Hofnarren zu schaffen. Weil unnötig. Sie haben in ihrem Gremium schon Herrn Ogi. Zwei wären zuviel.

Dr. med. O. Vogt, Birsfelden

Die Idee ist ja gut. Aber ein Genvorschlag: Zwei Nationalräte werden umfunktioniert – Blocher spielt den Nationalpfarrer Sieber, und Sieber spielt den Möchtegernfürsten Blocher. Keine zusätzliche Stelle also, wir müssen doch sparen. Oder?

Konrad Engler, Opfikon

In unserem Bundeshaus hat es Narren genug, die nicht einsehen wollen, dass sie das Schweizer Volk schon lange zum Narren halten.
Willi Tschantré, Port

Mit Vergnügen und Entzücken habe ich von der Petition Kenntnis genommen. Ich finde die Idee super. Endlich kommt etwas Bewegung in die graue Politlandschaft Berns. Weiter so!

Patrik Schwab, Biel

In der *BaZ* vom 6. Mai 94 schreibt Peter Amstutz: «Es ist hoffentlich der letzte Versuch eines überlebten Witzproduktes, sich ins nationale Bewusstsein hineinzuzwängen, das seine Zukunft seit schätz-

ungsweise einer Generation definitiv hinter sich hat.» Ich lese den *Nebelspalter* seit etwa 40 Jahren. Die Zeiten von Bö und Bethli sind vorbei. Mir ist nicht klar, wie P. Amstutz zum zitierten Schlusssatz seines Kommentars gekommen ist. Den *Nebelspalter* haben wir immer wieder nötig. Nachdem der «Kommunismus» besiegt ist, braucht der *Nebelspalter* nicht mehr gegen rote Fäuste zu kämpfen. Der ganze Osten ist jetzt fest in der Hand der Coca-Cola-Hamburger-Kultur.

Das Volk erlebt die Segnungen des Kapitalismus, nämlich die Arbeitslosigkeit, die Spekulation und den Wucher der Mafia.

Also, lieber *Nebelspalter*, kämpfe weiter – gegen braune und zur Zeit schwarze Fäuste. Wir brauchen Dich und die Karikaturisten.

J. P. Weiss-Kenel, Basel

Bravo zu dieser Petition. Ich stelle mich als Bundesnarr zur Verfügung und werde unter der Schlagzeile «Üetliberg hell, Bundesnarr dunkel» kandidieren.

Mein Programm wäre:

- 2prozentige Hypotheken für den privaten Wohnungs- oder Hauskauf, zu gewähren über die Post als Bank
- dem Eidgenössischen Finanzamt und der AHV zu gestatten, in absolut sichere internationale Anlagen zu investieren
- die Kosten im schweizerischen Gesundheitswesen innert zwei Jahren um 25 Prozent zu senken
- den Schweizer Franken um mindestens 20 Prozent abzuwerten.

Gleichzeitig schlage ich vor, den *Nebelspalter* auf Eisbrecher umzutauften. Denn der Nebel ist gespalten, jetzt gilt es das Eis zu brechen.
Cesar Dunkel, Kilchberg

Wir waren während 25 Jahren in verschiedenen Ländern tätig und

haben aus der Ferne die Schweizer Politik soweit wie möglich mitverfolgt. Erst seit drei Jahren sind wir wieder im Heimatland, und der «Glorienschein» sieht aus der Nähe doch etwas verblasst und zersaust aus, obwohl wir dieses Land Helvetien noch sehr lieben.

Die Politik und die Politiker in der Schweiz sind sicher nicht schlechter oder besser als andere grösseren Ländern. Aber die Damen und Herren in den Regierungshäusern der ganzen Welt nehmen sich allzuoft selbst viel zu wichtig und ernst.

Die vom *Nebelspalter* lancierte Petition ist deshalb mit aller Kraft zu unterstützen. Wir brauchen sicher keinen Narrenzirkus in Bern, den haben wir manches Mal auch ohne Hofnarr schon. Aber durch diese Stimme des Volkes sollten die Politiker doch hin und wieder auf etwas humorvolle Art und ohne Zankerei auf die wirklichen Wünsche und Stimmungen des «Fussvolkes» aufmerksam gemacht werden. Die Schweiz sollte den Mut haben, auf diese Weise mal wirklich etwas Altes/Neues zu bringen oder aufleben zu lassen, ohne immer alles bei den grossen Nachbarn abzuschauen.

H. P. Schwizer, Münchenstein

Der Gedanke der Schaffung eines Hofnarren im Bundes- (und Schweizer-)haus gefällt mir, und ich finde ihn gut und notwendig. Doch stellt sich mir dabei zumindest eine Frage.

Angenommen, es käme zur Einführung dieses Hofnarren (oder mehrerer Hofnarren): Wer in der soo «freiheitlichen» (nicht im Sinne einer AP – respektive jetzt «Freiheits»-Partei) – so «friedliebenden», dermassen «humanitären» und von sich und ihren Qualitäten (oder Qualitäten) eingenommenen «mustergültigen»

Schweiz hätte genügend Kräfte und Mut zu sagen, was – im Interesse des Lebens, seiner Erhaltung und Förderung – unbedingt gesagt, kritisiert, angeregt und womöglich auch getan sein müsste? Wer besässe den ausreichenden Durchblick, die erforderlichen Einsichten, Ideen und so weiter, um im Interesse der Wiederherstellung und Förderung von Gerechtigkeit, Gesundheit, Menschlichkeit, Frieden, Wohlfahrt aller Kreatur das Notwendige jeweils klar genug zu sehen, zu sagen, womöglich in Gang zu bringen und damit die auf Profit, Macht, Karriere, Ruhm, Erfolg, Sicherheit und dergleichen stüchtigen (Fehl-)Politiker, (Miss-)Wirtschaftler, (Un-)kulturler, Volksführer und so weiter von ihrer Zu-Tode-Wurstelei abzuhalten und sie von ihrem offensichtlichen Untergangskurs noch rechtzeitig genug zu einer lebensfreundlicheren, eine erfreulichere Zukunft verheissenden Existenz und Tätigkeit zu bringen?

Denn bloss um nur weiterhin dem Abgrund und Untergang zuzuschlittern, zuzurasen, dazu bedarf es keiner im gleichen Spital der Uneinsichtigkeiten, Perversitäten, Korruption, Heucheleien, Verlogenheiten und ähnlichem kranken «Hofnarren» und ihrer dementsprechenden, die Höllenfahrt etwas lustiger gestaltenden Narreteien und Ablenkungsmanöver.

In der Zwischenzeit, bis dieser Hofnarr geboren und aktionsfähig ist, empfehle ich, dass der *Nebelspalter* versucht, diese Rolle eines Hofnarren, eines «Spinners» im Dienste des Lebens, der Menschlichkeit und der menschenwürdigen Existenz zu spielen. Wenn möglich auf eine zweckdienlichere, intensivere und effektivere Weise als es die Zeitschrift in der «voriwanschen» Ära getan hat.

Ralf Winkler, Lindau

